

„Ecological Justice“ als Herausforderung der Wirtschaftsethik

- Wie gelingt eine Integration der Nachhaltigkeitsziele?*

Prof. Dr. Traugott Jähnichen (Ruhr Universität Bochum)

- I. Einleitung
- II. Die Konzeption der „Nachhaltigkeit“ und ihre Profilierung durch die Gerechtigkeitsfrage
- III. Die Bedürfnisse kommender Generationen:
Wirtschaftsethische Impulse zur Sicherung der intergenerationellen Gerechtigkeit
- IV. Ecological Justice als Anerkennung von Ansprüchen der nicht-menschlichen Natur: Impulse zu Selbstbegrenzung menschlichen Handelns
- V. Ausblick

DOI: <http://dx.doi.org/10.21050/CSE.2024.59.01>

* 이 글은 2024년 5월 25일 숭실대학교 베어드홀 5층 회의실에서 열린 “2024 한국기독교 윤리학회 & 한국기독교사회윤리학회 공동 국제학술대회”에서 발표된 것임을 밝힌다. 저자의 허락을 받아 투고와 심사 없이 특집논문으로 본 호에 게재됨을 또한 밝힌다.

I. Einleitung

Angesichts der herkömmlichen ökonomischen Produktionsweise mit einem weltweit deutlich zu hohen Ressourcenverbrauch und einer massiven Schädigung der Umwelt durch Schadstoffe sowie des allgemein verbreiteten Lebensstils speziell in den reichen Industrienationen ist die Art und Weise unseres Wirtschaftens nicht zukunftsfähig. Auch wenn die dominierende Ökonomie zu einer immer besseren Güterversorgung führt, sich also als effektiv und weithin auch als effizient erweist, bestehen große Defizite im Bereich der Verteilung der produzierten Güter und vor allem im Blick auf den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen. Somit kann nicht von einer „Lebensdienlichkeit“¹⁾ des heutigen Wirtschaftens gesprochen werden. Vielmehr lässt sich mit dem deutschen Wirtschaftswissenschaftler Hermann Sautter ein geradezu dramatisches, „globales „Nachhaltigkeits-Trilemma“²⁾ feststellen: Dieses Trilemma besteht darin, dass nach wie vor „das Wachstum eines ressourcenintensiven Wohlstands sehr viel höher gewichtet wird als die Erhaltung funktionsfähiger Ökosysteme und die Verwirklichung einer inter- und intragenerationellen „Gerechtigkeit““ und es für diese Problematik „bisher keine effizienten und ethisch akzeptablen Lösungen“³⁾ gibt. Im Mittelpunkt dieses Vortrages soll daher die Frage stehen, wie die Zukunftsfähigkeit des wirtschaftlichen Handelns wiederhergestellt wer-

1) Arthur Rich, Wirtschaftsethik Bd. II, Marktwirtschaft, Planwirtschaft, Weltwirtschaft aus sozialetischer Sicht, Gütersloh 1990, 23.

2) Hermann Sautter, Verantwortlich wirtschaften, Die Ethik gesamtwirtschaftlicher Regelwerke und des unternehmerischen Handelns, Marburg 2017, 731.

3) Ebd.

den kann. Dies ist eine zentrale Gerechtigkeitsfrage, intragenerationell und insbesondere hinsichtlich der kommenden Generationen wie auch im Blick auf den Schutz der Ökosysteme.

II. Die Konzeption der „Nachhaltigkeit“ und ihre Profilierung durch die Gerechtigkeitsfrage

Die Konzeption der „Nachhaltigkeit“, wie sie von den Vereinten Nationen bereits Ende der 1980er Jahre konzipiert wurde und gegenwärtig im Rahmen der Sustainability Development Goals (SDG) eine wichtige Rolle spielen, haben pointiert die Anliegen zukünftiger Generationen herausgestellt: Es geht darum, dass die „gegenwärtige Generation ihre Bedürfnisse befriedigt“, ohne „nachfolgenden Generationen entsprechende Chancen“ zu verwehren,⁴⁾ Nachhaltigkeit zielt somit nicht nur auf einen Ausgleich der Interessen der gegenwärtig lebenden Menschen, sondern auch auf eine Fairness zwischen den Generationen, weshalb eine Integration von ökonomischer Effizienz, sozialem Ausgleich und ökologischer Tragfähigkeit zu schaffen ist.

Diese Zielsetzung wird allerdings immer noch deutlich verfehlt, wie es das von Sautter diagnostizierte „Nachhaltigkeits-Trilemma“ beschreibt. Im Gegenteil, es hat sich in den letzten drei Jahrzehnten der Trend von langlebigen zu kurzlebigen Konsumgütern noch einmal verstärkt. Die Dynamik wirtschaftlichen Handelns unter den Bedingungen der Kapitalverwertung – so bereits die mehr als sechzig Jahre alte, hellsich-

4) Vgl. WCED 1987, 9.

tige Diagnose von Hannah Arendt – ist darauf abgestellt, dass „alle Dinge, die wir benutzen und die uns umgeben, ... so schnell wie möglich verbraucht, gleichsam verzehrt“ und damit „in den endlosen Kreislauf des menschlichen Stoffwechsels mit der Natur gezogen werden.“⁵⁾ In der Diktion von Arendt gesprochen ist die Aktivitätsform der „Herstellung“, die auf dauerhafte Güter zielt, durch die Aktivitätsform der „Arbeit“ mit der Logik permanenten Produzierens und Konsumierens weitgehend verdrängt worden. Speziell in den letzten Jahrzehnten ist ein „exorbitantes Mengenwachstum“⁶⁾ sowie ein sich entsprechend steigender Ressourcenverbrauch festzustellen. Vor diesem Hintergrund stellt sich dringend die Frage, inwieweit dieser Logik der Entgrenzung und damit des Verbrauchs von Naturgütern durch Formen einer nachhaltigen Einbettung ökonomischen Handelns gegengesteuert werden kann.

Dies ist im elementaren Sinn eine Gerechtigkeitsfrage, da die Fortsetzung des bisherigen Wirtschaftens die Interessen kommender Generationen massiv beschränkt. Gerechtes Handeln, wie es bereits im Alten Testament gefordert ist, bedeutet, die zum Leben notwendigen Güter an die nachfolgenden Generationen weiterzugeben. Dieser Güterbestand, der im Sinn der Generationensolidarität eine mindestens ebenso gute Ausgangsbedingung zukünftiger Generationen wie für die Menschen der Gegenwart garantieren soll, setzt sich aus Naturgütern, aus der Infrastruktur sowie dem Sach- und Humankapital zusammen.

5) Hannah Arendt, *Vita activa* 1981 (Orig.), 149.

6) Welzer 2015, 61.

Grundsätzlich gilt, dass Stärken in einem Bereich Schwächen in einem anderen ausgleichen können, so dass die Gesamtausstattung zu bewerten ist. Somit bestehen zwischen Natur- und Sachkapital zum Teil substitutive Beziehungen. Durch neue Technologien und eine gute Infrastruktur können bestimmte Naturgüter kompensiert oder zumindest ergänzt werden. Je nach dem, in welcher Weise die Beziehungen zwischen Natur- und Sachkapital bestimmt werden, lassen sich unterschiedliche Formen der Nachhaltigkeit unterscheiden. Eine schwache Nachhaltigkeit fordert lediglich, dass der Güterbestand insgesamt konstant bleiben soll. Als kritische Nachhaltigkeit gilt unter der Annahme, dass Grenzen der Substituierbarkeit speziell bei Naturgütern gelten, ein Maß an Naturkapital, das nicht unterschritten werden darf (Safe Minimum Standards). Demgegenüber schließen Formen einer starken Nachhaltigkeit auch die Forderung einer Konstanz der Naturgüter ein, weshalb dementsprechende Nutzungsregeln für den Abbau von Naturgütern sowie die Emissionen bis hin zur Zielsetzung der Erhaltung einer hohen Biodiversität entwickelt worden sind.⁷⁾ Leider fehlt es an der Umsetzung dieser Ziele, was sich auch im humanitären Völkerrecht zeigt, wo kollektive Sicherheitsrechte im Blick auf „collective environmental security“ bisher am wenigsten entwickelt sind.

Eine weitere ethisch grundlegende Frage beschäftigt sich damit, ob Menschen verpflichtet sind, Tieren, Pflanzen, dem Boden und anderen Faktoren des Öko-Systems einen intrinsischen Wert und damit ggf. „rechtsanaloge Ansprüche“ zuzuerkennen. Eine solche Perspektive von

7) Vgl. Lerch/Nutzinger ZEE 1998, S. 216ff.

„ecological justice“ verfolgt das Ziel, dass „menschlichen Interessen nicht beliebig der Vorzug gegeben werden kann.“⁸⁾ Theologisch-ethisch kommt der nicht-menschlichen Natur eine eigenständige Gottesbeziehung zu. Die gesamte Schöpfung steht in einer engen Verbindung mit dem Schöpfer, Gott spricht auch zu der Natur, zu Tieren, Pflanzen sowie den Gestirnen und diese stimmen in den Psalmen in das Lob Gottes ein. Menschen haben als Ebenbilder Gottes die Aufgabe, die Natur als Repräsentanten Gottes zu bebauen und zu bewahren (vgl. Gen 2, 15). Grundsätzlich ist der Mensch mit der nicht-menschlichen Natur im Sinn der Schöpfungsgemeinschaft verbunden. „Alle Geschöpfe sind auf den Schöpfer bezogen und von seiner Güte anhängig; alle verfügen nur über einen begrenzten Lebensraum und eine begrenzte Lebensspanne; alle sind darauf angewiesen ... eine Lösung (zu) finde(n), die den einzelnen das Leben inmitten von anderem Leben möglich macht.“⁹⁾ Aus dieser Überlegung, die philosophisch als „naturgeschichtliche Verwandtschaft des Menschen mit der natürlichen Mitwelt“¹⁰⁾ ausgedrückt werden kann, folgt die Überlegung, dass wirtschaftliches Handeln gerechte Ansprüche nicht nur von Menschen, sondern auch von der Natur zu berücksichtigen hat.

8) Hübner 2012: S. 238f.

9) Wolfgang Huber, Gerechtigkeit und Recht, Grundlinien christlicher Rechtsethik, Gütersloh 1996, S. 314.

10) Klaus Meyer-Abich, Klaus Michael Meyer-Abich, Eigenwert der natürlichen Mitwelt und Rechtsgemeinschaft der Natur, in: Ökologische Theologie. Perspektiven zur Orientierung, hrsg. von Günter Altner, Stuttgart 1989, S. 254-276, hier: S. 255.

III. Die Bedürfnisse kommender Generationen: Wirtschaftsethische Impulse zur Sicherung der intergenerationellen Gerechtigkeit

Der übermäßige Naturverbrauch insbesondere seit den 1960er Jahren, d.h. der letzten beiden Generationen, führt dazu, dass die gerade neu Geborenen sowie kommende Generationen deutlich weniger Naturgüter und damit auch weniger Ressourcen zur Verfügung haben werden. Hinzu kommen die bereits heute sehr teuren Schäden durch Naturkatastrophen, die nicht alle, jedoch in großer Zahl durch menschliches Handeln verursacht werden. Insofern werden die heute jungen Menschen und mehr noch kommende Generationen in vielerlei Hinsicht für den heutigen Wohlstand zahlen müssen. Dies ist ethisch inakzeptabel, denn das Gebot der Nächstenliebe schließt die kommenden Generationen mit ein.

Um im Sinn der intergenerationellen Gerechtigkeit die Ansprüche kommender Generationen angemessen zu sichern, ist es als erster Schritt notwendig, dass die heutige Generation einen fairen Preis für ihren Wohlstand zahlt. Viele Güter, häufig die Nutzung von Luft, die Meere oder die Absorption von Schadstoffen, werden in den Preisen von Produkten nicht berechnet. Daher hat man in Europa und auch an anderen Orten begonnen, „künstliche“ Märkte für Umweltnutzungsrechte (z.B. der sog. Zertifikatehandel mit CO₂-Emissionen) zu entwickeln, um auf diese Weise die Nutzung von Naturgütern zu „bepreisen“. Dies hat das Ziel, 1. eine zu starke Nutzung einzuschränken oder ganz zu

beenden (Lenkungswirkung) und 2. um die Gelder für Umweltmaßnahmen einsetzen zu können (Kompensationswirkung). Eine ähnliche Perspektive ist mit der Erweiterung des Steuersystems durch ökologische Steuern verbunden, welche ebenfalls die Ressourcennutzung der o.g. öffentlichen Güter als Kostenfaktor in das wirtschaftliche Handeln einbezieht. Umweltnutzungsrechte oder Öko-Steuern können die Preise als Signale zur Koordinierung wirtschaftliche Transaktionen gerechter gestalten, indem die Sicherung von Naturgütern in der Preisgestaltung berücksichtigt wird. Die Wirtschaft reagiert selten auf moralische Appelle, ihre Sprache sind die „Preise“. Indem der Wert von Naturgütern durch einen für das Wirtschaftssystem wahrnehmbaren Geldwert zum Ausdruck gebracht und in die Kostenkalkulation einbezogen werden kann, lässt sich ein entsprechend schonenderer Umgang mit diesen Gütern herbeiführen bzw. es können Maßnahmen zum Schutz der Umwelt vermehrt durchgeführt werden. Dieser Grundgedanke kann die intergenerationelle Gerechtigkeit verbessern. Er muss zugleich in eine Balance mit der intragenerationellen Gerechtigkeit gebracht werden, da solche Maßnahmen weder in den Nationalstaaten (oder der EU) noch weltweit einseitig zu Lasten der ohnehin Benachteiligten und Armen gehen darf. Zukünftige Generationen und die heute gesellschaftlich am Rand Stehenden dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden, sondern es kommt darauf an, im Sinn der in der Bibel verankerten vorrangigen Option für die Armen die Anliegen beider zu verknüpfen. Um ein Beispiel zu nennen: Öko-Steuern sollten nicht auf alltägliche Lebensmittel erhoben werden,

sondern eher auf Güter und Produkte des gehobenen Bedarfs: Flugreisen oder Urlaube in fernen Ländern sollten z.B. durch „Flug-Ticketsteuern“ relational teurer werden als die Mobilität zur Erreichung des Arbeitsplatzes oder Formen der Naherholung.

IV. Ecological Justice als Anerkennung von Ansprüchen der nicht-menschlichen Natur: Impulse zu Selbstbegrenzung menschlichen Handelns

Als Mitgeschöpf in der geschaffenen Welt hat der Mensch die Schöpfungswürde der Natur anzuerkennen. Insbesondere sind die Vielfalt und Schönheit der Natur zu achten, welche nicht durch Äquivalente zu ersetzen sind. Daraus folgt eine theologische Ethik der Selbstbegrenzung, die sich wesentlich in einem „ökologische(n) Umbau der Rechtsordnung“¹¹⁾ und in entsprechenden Rahmenbedingungen für wirtschaftliches Handeln niederschlagen hat. So ist es in den biblischen Texten eine Selbstverständlichkeit, dass es bestimmte Bereiche der Erde gibt, welche der Verfügungsgewalt und Nutzbarkeit des Menschen entzogen sind. Im Schöpfungpsalm 104 oder in den Gottesreden des Hiob-Buches wird exemplarisch an Tiere und Naturphänomene erinnert, die sich „dem Prinzip der Zweckrationalität oder auch nur dem des Nützlichen“¹²⁾ entziehen. Darüber hinaus zeigt die eindrücklich geschilderte Vielgestaltigkeit der Schöpfung (vgl. Ps.

11) W. Huber, *Gerechtigkeit und Recht*, S. 317.

12) Jürgen Ebach, *Leviathan*, Paderborn u.a. 1984, S. 49.

104, 18; 26), dass sich diese in vielen ihrer „Elemente und Aspekte ... den Bedürfnissen des Menschen“¹³⁾ nicht unterordnet. Angesichts der heutigen, technisch-wirtschaftlichen Nutzung nahezu aller Räume der Erde mahnt diese Erinnerung eine Selbstbegrenzung der menschlichen Verfügungsgewalt an. Eine sozialetische Konkretion einer solchen Selbstbegrenzung ist die Schaffung von Nationalparks und anderen Naturschutzgebieten. Es ist eine Konsequenz der Achtung der Würde der Mitgeschöpfe, vermehrt solche Schutzgebiete zu schaffen, in die der Mensch nicht eingreift oder bestenfalls traditional lebende indigene Gruppen, wie Indios im Amazonas-Regenwald, leben dürfen. Deshalb muss es Grenzen der Urbarmachung z.B. der Regenwälder für die Landwirtschaft oder die Nutzung von Holz etc. geben. Die noch bestehenden weltweit großen Regenwälder in Brasilien, der DR Kongo oder in Indonesien müssen zur Stabilisierung des Weltklimas geschützt werden. Da dies nicht zu Lasten der dortigen Bevölkerung gehen darf, müssen reiche Länder entsprechende Kompensationen zahlen, wie es z.B. Deutschland oder die Vereinigten Arabischen Emirate auf der letzten Weltklima-Konferenz 2023 in Dubai angekündigt und begonnen haben. Auch wenn dies noch zu wenig ist, ist es ein wichtiger erster Schritt, der fortgesetzt werden muss.

Um nicht-menschliches Leben und die Ökosysteme besser zu schützen, ist es ein weiterer Schritt, ihren Rechtsstatus zu stärken, wie es in den biblischen Bundesschlüssen Gottes, in denen z.B. Tiere eingeschlossen sind (Sabbat), ein Vorbild hat. Über den Tier- und Naturschutz

13) J. Ebach, Leviathan, S. 48.

hinaus wird weltweit diskutiert und teilweise realisiert, nicht nur Menschen, sondern auch anderen Lebensformen Rechte zu verleihen. Ein konkretes europäisches Beispiel ist in Spanien die Lagune Mar Menor, die als erstes Ökosystem in Europa den Rechtsstatus einer „juristischen Person“ erhielt. Dadurch können alle Bürger Spaniens für dieses Ökosystem Schadenersatz einklagen. Das Ziel ist, dass alle wirtschaftlichen Akteure im Umfeld der Lagune seither nachweisen müssen, dass sie keine irreversiblen Schäden verursachen. Durch solche Rechte werden schädigende Eingriffe in die Natur deutlich schwerer möglich, denn diejenigen, für die etwas eingeklagt werden kann, zählen im politischen Entscheidungsprozess mehr. Wenn es vermehrt solche „Naturrechte“ gibt, stärkt dies den Naturschutz. Theologische Ethik kann diese Perspektive in der Erinnerung an biblische Traditionen, welche die Natur in die Kult- und Rechtsgemeinschaft aufnehmen, verstärken.

Eine individuelle Form der Selbstbegrenzung liegt in der bewussten ethischen Reflexion von Konsumententscheidungen. Die EKD appelliert, dass sich bei Konsumententscheidungen „die Berücksichtigung ökologischer Standards“¹⁴⁾ stärker durchsetzen soll. Zwar haben in Deutschland „Fair-Trade“-oder „Öko-Produkte“ zuletzt Zuwachsraten erzielt, ihr Anteil am Lebensmittelkonsum liegt aber immer noch deutlich unter 5%. Das Konsumentenverhalten ist nach wie vor mehrheitlich davon geprägt, die ökonomisch günstigsten Produkte zu bevorzugen, viel-

14) Unternehmerisches Handeln in evangelischer Perspektive. Eine Denkschrift des Rates der EKD, Gütersloh 2008, S. 75.

fach auch aus eigener sozialer Not heraus. Dementsprechend ist es notwendig, nicht allein auf den intrinsisch motivierten, gut informierten und ethisch reflektierten Konsumbürger zu setzen. Vielmehr ist durch eine Verbesserung der gesetzlichen Rahmenordnung eine ethische Prägung des Konsumentenverhaltens zu erleichtern. Dies kann vor allem durch eine Verbesserung der Transparenz für Verbraucher geschehen, indem durch neue Formen von „Kennzeichnungspflichten ... auf Gesundheitsgefährdungen und Umweltbelastungen wie auch auf soziale Indikatoren des Produkts (Fair Trade, Kinderarbeit)“¹⁵⁾ deutlicher hingewiesen wird als bisher. Ferner kommt Konsumentengruppen etwa in Kirchengemeinden eine wichtige Rolle zu, da sie durch ihre Informationsarbeit und Kampagnen die Themen ethisch reflektierter, ökologisch verantwortlicher Konsumentenscheidungen in der Öffentlichkeit präsent halten.

Der Appell an die individuelle Kauf-Verantwortung ist notwendig, selbst wenn es nur einzelne sind, die entsprechend handeln und Zeichen setzen. Die Bereitschaft zu verantwortlichem Konsum ist umso eher zu erwarten, wenn Menschen besser informiert sind über Sozial- und Öko-Standards wirtschaftlichen Handelns. Kirchliches Engagement in diesem Sinn ist ein wichtiger Wegbereiter, indem kontinuierlich sozial und ökologisch faire Projekte unterstützt und bekannt gemacht werden.

15) EKD, Unternehmerisches Handeln, S. 76.

V. Ausblick

Christliche Ethik versteht sich seit frühesten Zeiten als ein Impuls, Schwache und Benachteiligte zu unterstützen. Es ist im Sinn einer universal verstandenen Nächstenliebe auf der Ebene der Sozial- und Wirtschaftsethik das Ziel, denen, die sich selbst nicht artikulieren können, eine Stimme zu geben. Dies ist heute insbesondere im Blick auf zukünftige Generationen und auf nicht-menschliches Leben zum Schutz der Artenvielfalt notwendig. Christliche Ethik kann von ihren originären biblischen Voraussetzungen her dazu wichtige Impulse verleihen und zugleich das konkrete Engagement von kirchlichen Gemeinden und Gruppen sowie einzelnen Christen anleiten. Ohne kritische Anfragen an das heutige Wirtschaftssystem ist es nicht möglich, die Fragen der Gerechtigkeit für kommende Generationen und die nicht-menschliche Natur zu beantworten. Es geht in einem ersten Schritt um die Berechnung und Bezahlung fairer Preise sowie um ein Ethos der Selbstbegrenzung menschlichen Handelns. Nur so kann es gelingen, das einseitige Wachstum eines ressourcenintensiven Wohlstands zu begrenzen oder sogar zu stoppen, um den Anliegen der intra- und intergenerationellen Gerechtigkeit sowie der Bewahrung der Integrität der Schöpfung eine Chance zu geben.

경제윤리의 과제로서 “생태정의”

- (경제적, 사회적, 생태적) 지속가능성의 목표들을 어떻게 통합할 수 있는가?

트라우고트 예니헨 (독일 보훔대학교 교수)

번역: 김성수 (평택대학교 교목)

- I. 서론
- II. “지속가능성”의 개념, 그리고 정의의 문제를 통한 그 특성화
- III. 미래 세대의 욕구: 세대 간 정의의 보장을 위한 경제윤리적 동인
- IV. 인간 외 자연의 요구가 인정되는 것으로서 생태정의: 인간 행위의 자기 제한을 위한 동인
- V. 결론

DOI: <http://dx.doi.org/10.21050/CSE.2024.59.01>

I. 서론

기존의 경제 생산 방식은 전 세계적으로 확연한 높은 자원 소비, 유해 물질에 의한 극심한 환경 파괴, 그리고 특히 부유한 선진국 안에서 일반화된 삶의 양식과 결합되어 있다. 이를 감안할 때 우리의 경제 방식은 미래가능성을 지니고 있지 못하다. 지배적인 경제 체제는 재화의 공급을 더 낮게 함으로써 효율적이고, 효율적이라는 점을 입증했지만, 생산된 재화의 분배의 차원에서, 그리고 특히 자연과 관련된 삶의 근간의 보호와 관련하여 큰 약점이 존재한다.

이에 따라 현존 경제가 “삶을 위한 유용성(Lebensdienlichkeit)”¹⁾을 지니고 있다고 말하기 어렵다. 오히려 독일 경제학자 헤르만 자우터(Hermann Sautter)의 표현대로 극적이고, “전 지구적인 ‘지속가능성의 트릴레마(globales Nachhaltigkeits-Trilemma)’²⁾를 포착할 수 있다. 이 트릴레마는 이전과 마찬가지로 “생태계의 기능 보존과 세대 간, 세대 내 ‘정의’의 구현보다 자원을 중심으로 한 후생 증대에 관심이 집중되어 있고,” 이 문제에 대해 “효과적이거나 윤리적으로 수용될만한 해결 방식이 지금껏”³⁾ 존재하지 않았다는 점에 있다.

그래서 이 강연의 중심에는 어떻게 경제 행위의 미래가능성이 회복될 수 있을 것인가라는 질문이 자리하고 있다. 이것은 세대 내, 또한 미래 세대와의 관련성 속에서, 그리고 생태계의 보호와 연관된 정의에 관한 핵심 질문이기도 하다.

1) Arthur Rich, Wirtschaftsethik Bd. II, Marktwirtschaft, Planwirtschaft, Weltwirtschaft aus sozialetischer Sicht, Gütersloh 1990, 23.

2) Hermann Sautter, Verantwortlich wirtschaften, Die Ethik gesamtwirtschaftlicher Regelwerke und des unternehmerischen Handelns, Marburg 2017, 731.

3) Ebd.

II. “지속가능성”의 개념, 그리고 정의의 문제를 통한 그 특성화

1980년대 후반 유엔을 통해 시작되었고, 현재 지속가능발전목표(Sustainability Development Goals, 약칭 SDG)의 틀 안에서 중요한 역할을 하고 있는 “지속가능성” 개념은 특히 미래 세대에 대한 관심을 집중적으로 부각하였다. 여기서 “현존 세대는 그들의 욕구를 충족해야 하는데, 이것이 “후속 세대에 부여된 기회”에 손해를 끼치지 않고, 이뤄지는 것이 중요하다.”⁴⁾ 이에 따라 지속가능성은 현재 생존하고 있는 인간들의 이익을 조정하는 것뿐만 아니라 세대 간의 공정성을 목표로 삼고 있다. 이것은 경제적 효율성, 사회적 조정, 그리고 생태계의 수용 능력의 통합을 가져올 수 있다. 그러나 자우터가 진단한 “지속가능성의 트릴레마”가 설명하는 것처럼 이 지향점은 여전히 누락되어 있다.

한편, 지난 30년 동안 수명이 긴 소비재에서 수명이 짧은 소비재로의 변화 추세가 다시금 심화되었다. 자본이 활용되는 조건 속에서 이뤄지는 경제 행위의 역학 관계는 한나 아렌트(Hannah Arendt)의 60년 이상 된, 통찰력 있는 진단처럼 “우리가 사용하고 있고, 우리를 둘러싸고 있는 모든 것들은...가능한 한 빨리 활용되고, 동시에 소비된다”는 점과 “인간의 신진대사가 끊임없이 순환하는 것은 자연과 결부되어 있다”는 점에 맞춰져 있다.⁵⁾ 아렌트의 어법을 통해 말하자면, 영속적인 재화를 대상으로 삼는 “작업(Herstellung)”의 활동 형식은 지속적인 생산과 소비의 논리를 가진 “노동(Arbeit)”의 활동 형식을 통해 크게 위축되었다. 특히 지난 수십 년간 “비정상적인 재적성장량(exorbitantes Mengenwachstum)”⁶⁾과 그에 상응한 자원 사용의 증가가 명백해졌다. 이러한 배경 속에서 경제

4) Vgl. WCED 1987, 9.

5) Hannah Arendt, Vita activa 1981 (Orig.), 149.

6) Welzer 2015, 61.

행위를 지속가능한 형태로 변화시키는 것을 통해, 한계가 없다는 논리와 그에 기초한 자연재화의 사용이 어느 정도까지 방향 전환을 이룰 수 있을지에 대해 긴급한 질문이 제기된다.

이것은 본질적인 의미에서 정의의 문제이다. 기존 경제 방식의 지속은 미래 세대의 이익을 현저하게 제한하기 때문이다. 정의로운 행위는 구약 성서에서 이미 요구된 바 있는 것처럼 생명에 필요한 재화를 후속 세대에게 전수하는 것을 의미한다. 재화의 규모는 세대 간 연대성의 측면에서 볼 때 적어도 현존 인간만큼이나 미래 세대에게도 좋은 출발 조건을 보장하는 역할을 해야 하는데, 이것은 자연재화, 사회기반시설, 그리고 사물자본과 인간자본을 통해 형성된다.

한 영역에서의 강점은 다른 영역에서의 약점을 해소할 수 있고, 이에 따라 전체 구성이 평가될 수 있다는 인식은 원칙적으로 유효한 것이다. 이에 부합하여 자연자본과 사물자본 사이에는 부분적으로 대체 관계들이 존재한다. 특정 자연재화는 신기술과 좋은 사회기반시설을 통해 대체되거나 적어도 보완될 수 있다.

자연자본과 사물자본의 관계가 어떻게 규정되는지에 따라 지속가능성의 형태가 다양하게 구분된다. 약한 지속가능성은 단지 재화의 규모가 전반적으로 변함없이 유지되어야 함을 요구한다. 비판적 지속가능성은 특히 자연재화가 대체되는 것은 한계를 지니고 있다는 이해 속에서 자연자본의 규모가 부족해져선 안 된다는 인식(Safe Minimum Standards)을 가지고 있다. 강한 지속가능성의 형태도 자연재화의 안정성에 대한 요구를 포함하고 있다. 그래서 자연재화의 감소와 오염 물질의 배출에서 생물 다양성 보존의 목표에 이르는 이용 규정이 그에 상응하여 발전하였다.⁷⁾ 안타깝게도 이 목표들의 실현은 인도주의적인 국제법 안에서 “집단적 환

7) Vgl. Lerch/Nutzinger ZEE 1998, S. 216ff.

경안전보장(collective environmental security)”과 관련된 집단적 안전보장의 권리들이 지금까지 매우 적게 발전한 데서 알 수 있듯이 요원한 상황이다.

또 다른 윤리적 근본 문제는 인간이 동물, 식물, 토양, 그 외의 생태계의 요소들에게 내재적 가치를, 그리고 경우에 따라 “법적 유사성에 근거한 요구(rechtsanaloge Ansprüche)”를 인정할 의무가 있는지 여부와 관련되어 있다. 이러한 “생태정의(ecological justice)”의 관점은 “인간의 이익에 우선권이 임의로 부여될 수 없다”는 방향성을 가지고 있다.⁸⁾

신학적-윤리적으로 볼 때 인간 외의 자연에게는 독자적인 하나님과의 관계가 부여되어 있다. 전체 창조 세계는 창조주와의 깊은 연결 속에 위치해 있다. 하나님은 자연, 동물, 식물, 별들에게 말씀하셨다. 그리고 시편을 보면, 이들은 하나님을 찬양하였다. 인간은 하나님의 형상을 닮은 존재로서 과제를 지니고 있다. 그것은 하나님의 대리자로서 자연을 경작하고, 보존하는 것이다(창 2:15). 인간은 창조 공동체의 관점에서 볼 때 원칙적으로 인간 외의 자연과 결속되어 있다.

“모든 피조물은 창조주와 연결되어 있고, 그의 선하심에 의존하고 있다. 모든 피조물은 단지 제한된 삶의 공간과 시간만을 사용할 수 있다. 모든 피조물은 다른 존재의 삶의 한가운데에서 각자의 삶을 가능하게 만드는 해결 방식을 찾는 일에 의존하며 살고 있다.”⁹⁾

철학적으로 “인간과 동료 자연 세계와의 자연사적 동류성(naturgeschichtliche Verwandtschaft des Menschen mit der natürlichen Mitwelt)”¹⁰⁾으로 표현될 수 있는 이러한 생각으로부터 경제 행위는 인간

8) Hübner 2012: S. 238f.

9) Wolfgang Huber, *Gerechtigkeit und Recht*, Grundlinien christlicher Rechtsethik, Gütersloh 1996, S. 314.

10) Klaus Meyer-Abich, Klaus Michael Meyer-Abich, *Eigenwert der natürlichen Mitwelt und Rechtsgemeinschaft der Natur*, in: *Ökologische Theologie*.

뿐만 아니라 자연에 대한 정의로운 요구를 고려해야 한다는 생각이 도출된다.

III. 미래 세대의 욕구: 세대 간 정의의 보장을 위한 경제윤리적 동인

1960년대 이래로 이어진 과도한 자연의 사용, 다시 말해 지난 두 세대에 의한 과도한 자연의 사용은 새로운 출생 인구와 미래 세대로 하여금 분명히 더 적은 자연재화와 자원을 사용하게 만들 것이다. 여기에 더해 이미 오늘날, 전부는 아니지만, 그 상당 부분이 인간 행위에 의해 야기된 자연재해로 인해 비싼 대가를 치르고 있기도 하다. 그런 점에서 현재 젊은 세대와 그보다 다수일 미래 세대는 현재의 후생을 위해 여러 형태의 대가를 치러야 할 것이다. 이것은 윤리적으로 수용되기 어렵다. 이웃 사랑의 계명은 미래 세대를 포함하고 있기 때문이다.

세대 간 정의의 관점에서 미래 세대의 요구를 적절히 보장하기 위해 필요한 첫 번째 단계는 현존 세대가 그들의 후생을 위해 공정한 비용을 지불하는 것이다. 많은 재화, 흔히 대기의 사용, 바다 혹은 유해 물질의 흡수 등은 생산품의 가격에 산정되지 않는다. 그래서 유럽과 다른 지역에서는 환경사용권(예를 들어, 이른바 탄소배출권거래[Zertifikatehandel mit CO₂-Emissionen])을 위한 “인위적인(künstlich)” 시장을 발전시키는 노력이 시작되었다. 이는 이러한 방식으로 자연재화의 사용에 “비용을 부과하기 위함이다.” 그 목표는 1. 과도한 자연의 사용을 제한하거나 완전히 종식시키는 것(조종 효과), 그리고 2. 환경 보호 조치에 비용을 투자할 수 있도록 하는 것(변상 효과)이다.

이와 유사한 관점은 환경세를 통한 조세 제도의 확대와 관련되어 있다. 이것은 앞서 언급한 공공 재화의 자원 사용을 가격 요인으로서 경제 행위와 연결시키는 일에 해당한다. 환경사용권 혹은 환경세는 가격 형성 시에 자연재화의 보장을 고려함으로써 경제적 거래를 조정하는 신호인 가격을 보다 정의롭게 형성하게 된다.

경제는 매우 드물게 도덕적 요구에 반응한다. 경제의 언어는 “가격”이다. 자연재화의 가치는 경제 체제 안에서 파악될 수 있는 화폐 가치를 통해 표현되고, 비용 계산으로 이어지게 되는데, 그에 상응하여 이러한 재화를 소중하게 다루는 일이 나타나거나 환경 보호를 위한 조치가 더 많이 시도될 수 있다.

이 근본 사고는 세대 간 정의를 증진할 수 있다. 이는 동시에 세대 내 정의와의 균형으로 이어져야 한다. 이러한 조치가 개별 국가들(혹은 EU)이나 전 세계적으로 소외 계층이나 빈곤층에게 일방적인 부담을 쥐선 안 되기 때문이다. 미래 세대와 오늘날 사회의 가장자리에 서 있는 사람들은 서로 대립해선 안 된다. 오히려 성서 안에 뿌리 내리고 있는 개념인 가난한 자를 위한 우선적 선택(vorrangige Option für die Armen)의 틀 안에서 양측의 관심사는 서로 결합된다.

한 예를 들자면, 환경세는 일상에서 소비되는 식료품에 부과되어선 안 된다. 오히려 환경세는 고급 수요에 의한 재화와 생산품에 부과되어야 한다. 먼 국가로의 여객기 여행이나 휴가의 경우 예를 들어 “여객기 탑승권 세금(Flug-Ticketsteuer)”을 통해 일터로의 도달을 위한 이동 혹은 근교 휴양의 형태보다 상대적으로 좀 더 많은 비용 부담이 이뤄져야 한다.

IV. 인간 외 자연의 요구가 인정되는 것으로서 생태정의: 인간 행위의 자기 제한을 위한 동인

인간은 창조된 세상 속 동료 피조물로서 자연이 지닌 창조의 존엄성을 인정해야 한다. 특히 자연의 다양성과 아름다움이 존중받아야 한다. 이것은 다른 대상을 통해 대체될 수 없다. 이 생각으로부터 자기 제한의 기독교 윤리가 도출된다. 이는 “법질서의 생태적 전환(ökologischer Umbau der Rechtsordnung)”¹¹⁾과 그에 상응하는 경제 행위를 위한 기본 조건 속에서 영향력을 발휘하는 것을 과제로 가지고 있다.

인간의 처분 권한과 이용가능성에서 벗어난 지구의 특정 영역이 존재한다는 것은 성서 안에서 자명한 인식이다. 창조에 관한 시편 104편 혹은 욥기 속 하나님의 말씀 속에서 대표적으로 “목적합리성의 원칙 혹은 유용성의 원칙”¹²⁾과 거리가 있는 동물과 자연현상을 떠올리게 된다. 이외에도 성서에 설명된 창조의 다양성(시편 104:18; 26)은 이것이 그 다채로운 “요소들과 관점들” 안에서 “인간의 욕구”¹³⁾에 종속되지 않는다는 것을 보여준다. 이에 대한 회상은 오늘날 지구의 거의 모든 영역이 기술적·경제적으로 사용되는 상황에서 인간의 처분 권한에 관한 자기 제한을 촉구하는 역할을 한다.

국립공원과 기타 자연보호구역의 조성은 이러한 자기 제한이 사회윤리적으로 구체화된 사례에 해당한다. 이와 같은 보호구역은 인간으로 하여금 개입을 받지 않거나 적어도 아마존 열대우림 지대의 원주민과 같이 전통적인 방식을 유지하고 있는 토착민이 살아갈 수 있게 한다. 보호구역

11) W. Huber, *Gerechtigkeit und Recht*, S. 317.

12) Jürgen Ebach, *Leviathan*, Paderborn u.a. 1984, S. 49.

13) J. Ebach, *Leviathan*, S. 48.

이 더 많이 조성되는 것은 동료 피조물의 존엄성이 존중받는 것과 같다. 이에 부합하여 예를 들어 농업 혹은 목재 사용을 위한 열대우림의 개간에 관한 한계선이 설정되어야 한다. 브라질, 콩고 민주공화국, 인도네시아에 존재하는 큰 열대우림은 세계기후의 안정화를 위해서도 보호되어야 한다.

이것이 이 지역에 사는 주민에게 부담을 줘선 안 되기 때문에 2023년 두바이에서 열린 최근 세계기후회의에서 독일과 아랍에미레이트가 공표하고, 시작했던 것처럼 부유한 국가들은 보상 비용을 지불해야 한다. 이 노력은 아직 미약하지만, 앞으로 반드시 지속되어야 할 중요성을 지니고 있다. 이것은 첫 번째 단계에 해당한다.

인간 외 생명과 생태계를 더욱 보호하기 위해 이뤄져야 할 다음 단계는 이들의 법적 지위를 강화하는 것이다. 성서 속에 나타난 하나님의 계약은 동물을 그 대상에 포함하고 있는데(안식일 계명), 이것은 그 모본에 해당한다.

동물과 자연의 보호를 넘어서 인간뿐만 아니라 다른 생명체들에게 권리를 부여하는 것이 전 세계적으로 논의되고, 부분적으로 실현되고 있다. 이에 대한 유럽에서의 예를 스페인의 마 메노르 해안호(海岸湖)에서 찾을 수 있다. 이곳은 유럽에서 첫 번째로 “법인(juristische Person)”의 법적 지위를 획득한 생태계이다. 이를 통해 모든 스페인 시민은 이 생태계를 위해 손해 배상을 청구할 수 있다. 그 목표는 이후로 해안호 주변 지역에 사는 모든 경제적 당사자들이 돌이킬 수 없는 파괴를 야기하지 않는다는 것을 보여주는 데 있다.

이러한 권리들로 인해 자연을 손상시키는 침해는 분명히 어려워질 것이다. 소송을 제기하는 사람들이 더 많은 정치적 의사결정 과정에 참여하게 될 것이기 때문이다. 이러한 “자연의 권리들(Naturrechte)”이 더 많이

존재할 경우 자연보호를 증진하게 된다. 기독교 윤리는 자연을 예배 공동체와 법 공동체 안으로 수용했던 성서 전통을 회상하며, 이 관점을 강화할 수 있다.

자기 제한의 개인적 형태는 소비 결정에서 이뤄지는 의식적인 윤리적 성찰에서 찾을 수 있다. 독일개신교협의회(Evangelische Kirche in Deutschland, 약칭 EKD)는 소비 결정 시에 “생태적 기준의 고려(Berücksichtigung ökologischer Standards)”¹⁴⁾가 보다 강하게 이뤄져야 한다는 것을 강조하였다. 독일에서 최근 “공정 무역(Fair-Trade)”이나 “환경친화제품(Öko-Produkte)”의 성장이 목표로 설정되기도 했지만, 식료품 소비 비율 속에서 이들의 비율은 여전히 5% 아래에 머물고 있다. 소비자의 태도는 이전과 마찬가지로 대부분 경제적으로 염가인 제품을 선호하는 특징을 나타내고 있다. 이는 많은 경우 고유의 사회적 곤궁에 기인한다.

그런 점에서 내재적 동인을 가지고, 좋은 정보를 바탕으로 윤리적 성찰을 하는 소비 시민의 확산이 우선적으로 필요하다. 그런데 오히려 소비자의 태도가 윤리적 성격을 갖는 일은 법률적 틀의 개선을 통해 수월해질 수 있다. 이것은 소비자를 위한 투명성의 개선을 통해 성사될 수 있다. 이는 새로운 형태를 띤 “라벨링 의무화를 통해 건강 위협과 환경 부담, 그리고 생산품의 사회적 척도(공정 무역, 미성년자 노동)”¹⁵⁾가 이전보다 더욱 명확하게 드러남으로써 이뤄진다. 또한 소비자 집단, 특히 교회 공동체에 속한 소비자 집단은 홍보 활동과 캠페인을 통해 윤리적으로 성찰하고, 생태계에 대해 책임적으로 행동하는 소비 결정의 문제가 공론화되게 한다는 점에서 중요한 역할을 가지고 있다.

14) Unternehmerisches Handeln in evangelischer Perspektive, Eine Denkschrift des Rates der EKD, Gütersloh 2008, S. 75.

15) EKD, Unternehmerisches Handeln, S. 76.

개인적인 구매-책임에 부합하게 행동하고, 방향을 제시하는 사람이 적더라도 그에 대한 강조가 필요하다. 인간이 경제 행위의 사회적, 생태적 기준에 대해 더 많은 정보를 얻게 된다면, 책임적 소비는 더 잘 준비될 수 있다. 이러한 측면에서 교회의 참여는 사회적이고, 생태적인 공정한 기획이 지속적으로 지지를 얻고, 알려지게 한다는 점에서 중요한 선구적 역할을 한다.

V. 결론

기독교 윤리는 아주 오래전부터 약자와 소외 계층을 지원하는 하나의 동인으로 이해되었다. 보편적으로 이해되는 이웃 사랑의 의미에서 사회 윤리적, 경제윤리적 차원의 목표는 자기 스스로 의견을 표명할 수 없는 존재들에게 발언권을 주는 것이다. 이것은 오늘날 특히 미래 세대, 그리고 종 다양성의 보존을 위해 인간 외 자연과 관련하여 필요하다.

기독교 윤리는 그 본래적인 성서적 전제로부터 이를 위한 중요한 동인을 제공할 수 있고, 동시에 교회 공동체, 기독교 단체, 개별 그리스도인의 구체적인 참여를 안내할 수 있다. 미래 세대와 인간 외 자연을 위한 정의의 문제에 응답하는 것은 오늘날의 경제 체제에 대한 비판적 질문 없이는 불가능하다. 그 첫 번째 단계로 공정한 가격의 산정과 지불, 그리고 인간 행위에 대한 자기 제한의 에토스가 중요하다. 이를 통해 자원을 중심으로 한 일방적인 후생 증대를 제한하고, 더 나아가 이를 중단시키는 일이 성공하게 될 것이다. 이것은 세대 내, 세대 간 정의와 창조의 불가침성의 보존이 현실화될 수 있는 기회를 제공할 것이다.